

Zeitwort

06.07.1933:

Anni Ondra und Max Schmeling heiraten

Von Herbert Spaich

Sendung vom: 06.07.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2016

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Autor:

Wie der Boxer und die Diva zueinanderfanden, darüber sind die unterschiedlichsten Variationen überliefert, hier die Glaubwürdigste. Max Schmeling wünschte sich zu seinem 25. Geburtstag von seinem Manager, die von ihm hoch verehrte Schauspielerin Anny Ondra kennenzulernen. Im Café Kranzler am Kurfürstendamm wurde ein Treffen arrangiert. Anny Ondra später dazu: „Ich ließ mich breitschlagen, den Herrn Schmeling für 15 Minuten zu treffen. Und erwartete einen ungehobelten Gewaltmenschen. Welch ein Irrtum! Ich war überwältigt. Das war ja ein Gentleman!“ Der Gentleman war eben nicht nur Profiboxer, sondern als Modellathlet, der in Berliner Künstlerkreisen zu Hause war. Zu seinem Freundeskreis gehörten Bert Brecht ebenso wie Max Reinhardt. Schmeling hatte bereits eigene Filmerfahrungen. In „Liebe im Ring“ spielte er 1930 nicht nur die Hauptrolle, sondern interpretierte auch den Titelsong, was er später peinlich war.

Musik:**Autor:**

Die Hochzeit am 6. Juli 1933 war ein Medienereignis. Adolf Hitler gratulierte mit einem japanischen Ahorn. Dem NS-Regime gelang es in den nächsten Jahren trotzdem nur bedingt, das Vorzeigeehepaar für die „Bewegung“ zu instrumentalisieren. Schmeling stand zwar dem offiziellen Nazi-Bildhauer Josef Thorak für die drei Meter hohe Skulptur „Der Boxer“ Modell, hielt aber weiterhin zu seinem jüdischen Manager Joe Jacobs, der in die USA emigriert war.

Erst nach 1945 wurde bekannt, dass die Schmelings zahlreichen Juden, zur Flucht aus Deutschland verholfen hatten. Während der Pogromnacht im November 1938 versteckte Schmeling zum Beispiel die Söhne eines jüdischen Freundes in seinem Berliner Hotelzimmer. Anny Ondra nahm brav die Einladungen zu Hitlers Kaffee-Kränzchen mit UFA-Prominenz an, Filmangebote akzeptierte sie aber nur noch selten. Eine Ausnahme war „Knock out“ 1935, zusammen mit ihrem Mann.

O-Ton aus dem Film „Knock out“:**Autor:**

1936 dann der Höhepunkt in Max Schmelings Boxer-Karriere: Durch einen Knockout besiegte er in New York den Afroamerikaner Joe Louis.

O-Ton eines Reporters in New York:**Autor:**

Obwohl die NS-Propaganda den Sieg als Beweis „arischer Überlegenheit“ zu feiern versuchte, betonte Schmeling vehement die sportliche Seite der Begegnung. Prekär wurde die Situation 1938: Schmeling trat um die Weltmeisterschaft, im Schwergewicht, gegen Joe Louis an und verlor. Die Niederlage bezeichnete Schmeling später als „Gnade des Schicksals“. Sie gab propagandistisch nämlich nichts her. Auch während des Zweiten Weltkriegs bewahrte ihn ein gnädiges Schicksal vor dem Schlimmsten: als ungeübter Fallschirmspringer brach sich Max

Schmeling beim ersten Absprung über Kreta 1941 beide Beine und war für den weiteren Kriegseinsatz untauglich.

Nach 1945 verhalfen amerikanische Freunde dem Ehepaar Schmeling-Ondra zur Coca-Cola-Konzession für Deutschland und damit zu einer neuen Existenz. Zurückgezogen verbrachten die beiden ihren Lebensabend in der Nähe von Hamburg. Anny Ondra starb 1987, Max Schmeling 2005. Ihr Nachruhm ist ungebrochen. Zwei Persönlichkeiten, die der Welt Integrität und Zivilcourage vorgelebt haben.